

Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft  
Gießen - San Juan del Sur und Region in Nicaragua e.V.  
(gipanic)



Kontaktperson:

Uwe Koperlik (Vorsitzender)

E-Mail: [info@gipanic.de](mailto:info@gipanic.de)

## **PRESSEMITTEILUNG**

### **Städtepartnerschaftsverein ist traurig und schockiert**

Der Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Gießen mit San Juan del Sur und Region in Nicaragua, kurz gipanic, traf sich am gestrigen Abend um die am vergangenen Wochenende mit einem Gast aus Nicaragua abgehaltene Klausur, in deren Mittelpunkt die Lage in dem Land stand, aufzubereiten.

Seit Ende April eskaliert die Situation in Nicaragua. Man spricht inzwischen von mehr als 400 Todesopfern und über dreitausend Verletzten.

Auslöser für die Proteste, die Blockaden wichtiger Verkehrsverbindungen einschlossen, waren geplante Reformen in der Sozialversicherung, die vom Internationale Währungsfonds (IWF) gefordert wurden. Die Arbeitnehmer und Arbeitgeber sollten höhere Beiträge zahlen und Rentner einen Teil der Einkünfte für eine bessere Gesundheitsversorgung abgeben.

Die Fronten in der aktuellen Lage sind verhärtet und die Gefahr eines Bürgerkrieges, zumindest weiterer gewalttätiger Auseinandersetzungen besteht. Nicht alle Beteiligten sind verhandlungsbereit und die tatsächlichen Ziele des Konfliktes sind weitgehend offen. Es wird zwar die Absetzung des Präsidenten Daniel Ortega und der Vizepräsidentin, seiner Ehefrau Rosario Murillo, sowie Neuwahlen und mehr Demokratie gefordert, aber eine klare Vorstellung über das Danach ist nicht definiert.

Mit großer Besorgnis entnimmt der Verein aus persönlichen Kontakten zu den Partnerorganisationen in San Juan del Sur und der internationalen Presse, Berichte über erschreckende Menschenrechtsverletzungen, Plünderungen und Brandstiftungen im Zusammenhang mit den Unruhen. Es kommt immer wieder zu Zusammenstößen mit regierungsnahen paramilitärischen Gruppen, die gezielt Oppositionelle angreifen und Terror und Schrecken auf den Straßen säen. Ebenso wurden Rathäuser und Polizeistationen angegriffen.

In unserer Partnerstadt San Juan del Sur ist die Lage noch ruhig. Unser Gast, der seinen Namen, aus Angst vor Repressalien, nicht in der Presse lesen möchte, sagte: „Die Situation ist sehr angespannt. In San Juan del Sur ist es bisher nicht zu Gewalttaten gekommen, es gab keine Toten und niemand wurde verletzt. In anderen Teilen von Nicaragua schon und das ist sehr traurig. Man wird entzwei gerissen, wenn man als Nicaraguaner in Deutschland lebt.“

In der Stadt am Pazifik wurden touristische Geschäfte geschlossen und wegen mangelnder Nachfrage haben Hotels Beschäftigte entlassen. Die Versorgung mit Gas und Treibstoff ist weiter schwierig, aber die Zufahrtsstraßen sind wieder frei.

„Wir würden uns wünschen, wenn die internationale Gemeinschaft diese Geschehen registrieren würden.“ war Konsens bei dem Treffen.

Seit 1979 beobachten gipanic und andere Gruppen der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit, den Fortgang des Landes. Die schweren Menschenrechtsverletzungen und Gewaltausbrüche sind nicht zu verstehen.

„Bei unserer Delegationsreise im Januar erlebten wir ein friedvolles, lebensfrohes Land und spürten keine große Unzufriedenheit bei den Menschen. Trotz Armut war die Würde der Personen immer gegenwärtig.“ so der Vorstand des Vereins zur Förderung der Städtepartnerschaft,“ wir beobachten mit großer Besorgnis die politische und soziale Entwicklung, sowie die Eskalation der Gewalt. Wir sind entsetzt, was im Namen des Sandinismus in Nicaragua geschieht.“

Der Verein fördert, gemeinsam mit der Stadt Gießen Projekte, die die Lebensumstände der Menschen vor Ort verbessern und unterstützt basisdemokratische Prozesse. In der Vergangenheit wurde im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit mehrfach über demokratische Defizite und negative Entwicklungen informiert.

Weitere Informationen und Hintergründe findet man auf der Homepage des Vereins unter <https://www.gipanic.de/aktuelles/nachrichten-aus-nicaragua/>



Teilnehmer der Klausur

Foto: Uwe Koperlik